

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Mein Erasmussemester (WiSe 23/24) habe ich in Uppsala verbracht. Mit knapp 180.000 Einwohnern ist es die viertgrößte Stadt Schwedens. Die Nähe zu Stockholm bringt mehrere Standortvorteile mit sich, die für gewöhnlich nur sehr großen Städten vorbehalten sind. Neben dem breiten kulturellen Angebot ist hier vor allem die äußerst gute Verkehrsanbindung zu nennen. Mit den Nachtzügen von SJ und Snälltåget kann man bequem von Berlin nach Stockholm reisen und dann in einem der vielen verschiedenen Nahverkehrszügen die einstündige Weiterfahrt nach Uppsala antreten. Zudem sind beide Städte gut über den Flughafen Arlanda zu erreichen.

Im Winter ist es in Uppsala deutlich kälter als in Berlin. Während meines Aufenthalts wurde es regelmäßig kälter als -10°C .

2. Fachliche Betreuung

Ich habe das dritte Fachsemester im Masterstudiengang Physik in Uppsala studiert. Zu Beginn des Semesters gab es mehrere Einführungs- und Orientierungsveranstaltungen, die teils studentisch organisiert waren. Die Vernetzung der Studierenden untereinander wurde dadurch sehr erleichtert.

Ich konnte in allen belegten Kursen wie angedacht studieren. Neben einem Sprachkurs habe ich *Advanced Statistical Physics* und *Quantum Chromodynamics and Effective Field Theory* belegt. Wie die meisten Physikkurse in Uppsala wurden diese Vorlesungen je ein halbes Semester gehalten. Die Arbeitsbelastung unterschied sich bei beiden Kursen sehr, sodass ich keine allgemeingültige Aussage zu diesem Thema treffen kann. Etwas ungünstig bei der Anerkennung der Studienleistungen ist die Tatsache, dass beide Kurse in Uppsala

auf 10 ECTS ausgelegt sind, aber am Physikinstitut der HU lediglich als 8 ECTS-Kurse angerechnet werden können.

3. Sprachkompetenz

Für Studierende im Erasmusprogramm bietet es sich an, den Sprachkurs Basic Swedish 1 zu belegen. Dieser setzt kein Vorwissen voraus und schließt zum Ende des Semesters auf A1 Niveau ab. Für das Studieren in Uppsala ist dies jedoch nicht notwendig, da die Mastervorlesungen in Physik auf Englisch gehalten werden. Auch außerhalb der Universität konnte ich mich in fast allen Situationen problemlos auf Englisch verständigen.

4. Weiterempfehlung

Ich kann die Universität Uppsala für ein Auslandssemester weiterempfehlen. Die enge Betreuung der Studierenden in den Kursen und die besonders ausgeprägte studentische Selbstorganisation fallen im direkten Vergleich zur HU positiv auf: In Uppsala gibt es sogenannte Student Unions und Student Nations, die hochschulpolitische Aufgaben übernehmen und zu einem breiten kulturellen Angebot beitragen.

5. Verpflegung an der Hochschule

Leider gibt es in Uppsala keine kostengünstigen Mensen. Als Alternative zu den horrend teuren Cafeterien bietet es sich an, mitgebrachtes Essen in Mikrowellen aufzuwärmen, die überall in hoher Zahl und frei zugänglich zur Verfügung stehen.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Uppsala ist eine ausgesprochen fahrradfreundliche Stadt. Zu Semesterbeginn gibt es große Fahrradflohmärkte, auf denen man für etwa 100€ ein verkehrstüchtiges Gefährt erwerben kann. Im Wintersemester sollte man jedoch ab November oder Dezember mit

vereisten und verschneiten Wegen rechnen. Ein Monatsticket für den Nahverkehr kostet etwa 60€.

7. Wohnen

Das größte und günstigste Studierendenwohnheim befindet sich im Bezirk Flogsta. Dort wohnen je zwölf Studierende in einer spartanisch eingerichteten Wohngemeinschaft zusammen. Je nach WG gestaltet sich das Zusammenleben eher anonym oder gemeinschaftlich. Da fast ausschließlich internationale Studierende dort wohnen, gibt es zwischen den Semestern eine hohe Fluktuation bei den Bewohner:innen.

8. Kultur und Freizeit

Viele Studierende verbringen ihre Freizeit in den Student Nations. Uppsala verfügt als alte Universitätsstadt über ein beeindruckendes kulturelles Erbe.

Darüber hinaus bieten sich Tagesausflüge nach Stockholm an. Von dort aus kann man auch relativ preiswert nach Göteborg oder Oslo fahren.

9. Auslandsfinanzierung

Die Lebenshaltungskosten sind in Schweden deutlich höher als in Deutschland. Die Differenz lässt sich mithilfe des Erasmusstipendiums gut überbrücken. Das setzt jedoch voraus, dass man dieses als Ergänzung zu der gewohnten Studienfinanzierung in Deutschland betrachtet und nicht als alleinige Einkommensquelle.

